

# Am schnellsten, am höchsten, am weitesten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 33

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757052>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Am schnellsten, am höchsten, am weitesten

Drei schwarze Athleten. — Die Leichtathletik bringt keine Geräte, sie ist der natürlichste, älteste, schönste Sport. Sie überdauert schon zu Urzeiten, sie überdauert noch jeder Wilde in Afrika. Bis heute mit dem Speer und dem Bogen zur Jagd geht, und es scheint, als stärke das Talent zur leistungsfähigen Übung noch in uralter Unergründlichkeit auch in den Neger Nordamerikas, obwohl diese schwarzen Olympiateilnehmer, die heute mit ihren Leistungen nur das Stadion in Berlin, sondern die Sportstätte in der ganzen Welt verbilligen, obwohl diese drei schwarzen Athleten in der gleichen Umwelt aufwachsen wie ein anderer Bewohner unserer modernen Großstädte in der Alten oder Neuen Welt.

Leichtathletik bringt keine Geräte, sie ist der natürlichste, älteste, schönste Sport. Sie überdauert schon zu Urzeiten, sie überdauert noch jeder Wilde in Afrika. Bis heute mit dem Speer und dem Bogen zur Jagd geht, und es scheint, als stärke das Talent zur leistungsfähigen Übung noch in uralter Unergründlichkeit auch in den Neger Nordamerikas, obwohl diese schwarzen Olympiateilnehmer, die heute mit ihren Leistungen nur das Stadion in Berlin, sondern die Sportstätte in der ganzen Welt verbilligen, obwohl diese drei schwarzen Athleten in der gleichen Umwelt aufwachsen wie ein anderer Bewohner unserer modernen Großstädte in der Alten oder Neuen Welt.



Jesse Owens springt 8,06 Meter Weitsprung ...  
Noch nie sind bei den Olympischen Spielen solche Weitsprünge erzielt worden. Drei Mann überstiegen die bisherige Olympische Rekordmarke von 7,23 m. Owens aber, mit einem nie ebnen sich abendenden blutroten Anlauf machte einen Sprung von 8,06 m und gewann damit seine zweite Goldmedaille. Ein junger Deutsche, Luis Long, kam mit 7,87 m zu an zweiter Stelle, dritter wurde der Japaner Tajima mit 7,74 m. Bild: Owens unmittelbar nach dem Absprung.

... und läuft 100 Meter in 10,2 Sekunden  
Man überlegt diese Mann läuft also in jeder Sekunde zehn Meter hinter sich! Zwar hat sich ein diese nie erreichte Zeit ein Streifen erhoben, ob sie als Weltrekord gültig anerkannt ist. Der Rekord wird heute von dem Holländer Oosterlaak, die wir auf Seite 1014 diese Bericht bringen und die dieses Rekordwunder nicht widerspricht. Die nebenstehende Aufnahme stammt aus dem 100-Meter-Lauf der Olympischen Goldmedaille. Hyster kam Owens auf die Zeit von 10,2 Sekunden. Owens liegt vorn. Das Ziel ist noch etwa 10 Meter weit weg. Hinter ihm laufen von links nach rechts die Amerikaner Wykoff und der Neger-Amerikaner Merzelle, in einer Reihe weiter nach dem Startschuß abgerufen. Owens ging sofort in Führung, hinter ihm sein Raingestosse Merzelle (also der unterste in Bild) etwas auf. Owens aber, jetzt schon der vierter der vier Wettläufer, hat sich gerade um halbe Brustbreite vor Wykoff gehoben und kann als dritter Mann und schneller Wettläufer so durch Ziel gehen. Die Rangfolge: Owens 10,2 Sek., Merzelle 10,4 Sek., Oosterlaak 10,5 Sek., vierter Wykoff, fünfter Bochnepere, sechster Strödeling. Am folgenden Tag ging Jesse Owens in der hundertmeters Zeit von 20,7 Sek. (Olympischer Rekord) nach als Sieger im dem 200-Meter-Lauf hervor und holte sich damit die dritte Goldmedaille. Drei Tage später lief er 4x100 Meter in 39,8 Sekunden, ersag damit die vierte Goldmedaille.



Woodruff erreicht den Weifen den 800-Meter-Sieg  
Vor 12 Jahren in Paris lieferte unser Paul Martin jenseits dieser Kamera in dem er nur um wenige Zentimeter von dem Engländer Lowe nachgeben wurde. Nachbar waren es in Australien und Paris ebenfalls die Engländer, welche dieses Rennen gewonnen. Aber jetzt kam der rote, schwarze Maillardmann Woodruff (Startnummer 749), der gerade in diesem Augenblick an der Spitze geht. Dieser Woodruff, der mit einem langen, gleichmäßigen, ruhigen und fließenden Schritt, wie ein Reh oder sonst ein edles Tier, seine zwei Runden machte, schied annehmlich, mit entspannter Brust und ohne jedes Zeichen von Anstrengung, also dieser Woodruff hat jetzt den Weifen den Olympischen Sieg über diese klassische Apollonstatue errungen. Hinter Woodruff läuft Dr. Paul Martin (Startnummer 666). Er schied im vierten Vorlauf, von dem diese Bild herrührt, aus.

Die Leichtathletik bringt keine Geräte, sie ist der natürlichste, älteste, schönste Sport. Sie überdauert schon zu Urzeiten, sie überdauert noch jeder Wilde in Afrika. Bis heute mit dem Speer und dem Bogen zur Jagd geht, und es scheint, als stärke das Talent zur leistungsfähigen Übung noch in uralter Unergründlichkeit auch in den Neger Nordamerikas, obwohl diese schwarzen Olympiateilnehmer, die heute mit ihren Leistungen nur das Stadion in Berlin, sondern die Sportstätte in der ganzen Welt verbilligen, obwohl diese drei schwarzen Athleten in der gleichen Umwelt aufwachsen wie ein anderer Bewohner unserer modernen Großstädte in der Alten oder Neuen Welt.

Cornelius Johnson springt 2,03 Meter  
21 Teilnehmer im Hochsprung haben die Höhe von 1,85 m bewältigt und waren noch im Kampf, als die Latze auf 1,90 m gesetzt wurde. Die meisten sind launigere Kerle mit großer natürlicher Sprungkraft. Am Ende der Latze in gelber, in sehr verschiednen. Die Schwarzen Albertson und Johnson erzielten gewissermaßen höchste im Anlauf in kurze Kerker, die lange Finne, machte einen Sprung von 1,97 m. Überer Stunden bis nach der der anderen Kerker bei 2 Meter Latzenhöhe sind es noch die USA-Neger Albertson und Johnson, die Amerikaner Thuermer und der Deutsche Kerker. Alle vier schafften es Zwei Meter Hochsprung. — Jetzt 2,03 m! Johnson springt die Höhe! Alle drei anderen müssen den Kampf aufgeben. Im Versuch Johnson, 2,08 m zu springen und den Weltrekord zu fallen, misslingt. Im Sechsten um den zweiten und letzten Platz kämpfen die Neger Albertson vor Thuermer. Amerika hat alle den olympischen Medaillen im Hochsprung gewonnen. Bild rechts: Johnson im Augenblick des Durchsprungs über die Latze von 2,03 m. Im Hintergrund der Wetter des Stadions. Bild rechts: Johnson im Augenblick des Durchsprungs über die Latze von 2,03 m. Im Hintergrund der Wetter des Stadions, während der er sich auf sein Verbalten konzentriert.

